



Kunstwerk des Tages «Poetry of Silence» von Roland Blum

Seit gut zwei Wochen sind Fotografien von Roland Blum in der Johanniterkirche in Feldkirch zu sehen. Das heutige Kunstwerk des Tages hängt zentral vor dem Altar – dazu Blum: «Bei dem Bild wusste ich schon beim Betrachten der Topographie, dass das ein Bild wird, bei dem es um den Glauben geht». In der Ausstellung zeigt Blum grossformatige Bilder, die seine bisherigen Masse überschreiten, wie auch im untenstehenden Bericht zu lesen ist. Einmal mehr überzeugen die Arbeiten des mehrfach ausgezeichneten Fotografen. Übrigens Vorschläge für ein Kunstwerk des Tages sind willkommen – kultur@volksblatt.li. (Text: red; Foto: ZVG/R. Blum)

Mit klarem Blick über die Namib

Von oben Der Schaaner Roland Blum ist hauptsächlich Fotograf und Künstler, in zweiter Linie vielleicht sogar Abenteurer. Gerade deswegen bespielt er mit für ihn ungewöhnlich grossformatigen Fotografien die Johanniterkirche in Feldkirch.

Einige Fotografien des Projekts «Poetry of Silence» von Roland Blum sind seit der Vernissage am Sonntag in der Johanniterkirche in Feldkirch zu bewundern. Für ihn sind dabei nicht nur der Ausstellungsort etwas Neues, sondern auch und gerade die Formate seiner Bilder. «Normalerweise arbeite ich mit Formaten von weniger als 1,50 auf 1,50 Meter», sagt Blum, «aber die wären hier in der Kirche untergegangen.» Mit den Bildern von zwei Metern und mehr gelingt es ihm, die Kirche dezent und doch beeindruckend zu füllen. Sie zeigen ihre Wirkung. Er hat die Challenge gemeistert. Die Bilder sind repräsentativ, aber nicht zu wuchtig, sie wirken zwar auch als einzelne, doch das ist ihm nicht wichtig. Ihm geht es um das Ganze. «Im Idealfall soll ein Dialog entstehen», betont er, «ein Dialog zwischen den Bildern und dem alten Gotteshaus.» Bilder und Räumlichkeit sollen sich ergänzen und beide zusammen ergeben

dann die Wirkung. Und dass die Bilder eben in einem (ehemals) sakralen Raum, einer Kirche ausgestellt sind, gibt der Ausstellung noch einen besonderen Kick. Da geht es auch um Respekt und Demut.

Aus luftiger Höhe

Entstanden sind seine Bilder, die «Poetry of Silence», im Helikopterflug über der ältesten Wüste der Welt. Dieses Draufschaufen fasziniert. Kein Bild ist wie das andere. Das Staunen des Künstlers über die Natur der Kargheit der Wüste bleibt in den Bildern ersichtlich. Und auch etwas von Abenteuer merkt man den Bildern irgendwie an. Denn sie sind in einer Höhe von 1500 Metern fotografiert. «Das Schwierige war die ruhige Hand beim Fotografieren», erklärt er. Denn in so einem Helikopter spüre man schon die kleinsten Turbulenzen. Bei der Arbeit sei der Pilot enorm wichtig, dieser müsse nicht nur gut und ruhig fliegen können,

sondern sei als Ortskundiger auch in die Motivsuche mit eingebunden gewesen. Deswegen brauchte er auch einen erfahrenen Piloten, denn Sicherheit bei diesem Projekt quasi über der Wüste habe höchste Priorität für ihn. Sicherheit für sich, für den Piloten und nicht zuletzt für das Naturschutzgebiet Namib.

Interpretationsmöglichkeiten

Das Ergebnis kann man jetzt in der Johanniterkirche sehen. Die Fotografien sind klar und doch irgendwie unscharf, sie zeigen die Weite einer Wüste und verlieren sich doch in Details. Sie sind gestochen scharf, sezieren die Wüste und man braucht nicht viel Fantasie, um in den Bildern Röntgenbilder zu erkennen. Von der Hüfte, dem Magen oder einer Hand. Eine Besucherin war sich bei einem Bild klar, «das ist ne Wirbelsäule» und ein anderer meinte ganz eindeutig, seine Zahnwurzeln zu erkennen. Genauso kann man in

ihnen futuristisch angehauchte Strukturen entdecken oder Bilder aus Filmen wie «Dune, der Wüstenplanet» oder «Pitch Black». Die Bilder treten nämlich auch mit den Betrachterinnen und Betrachter in einen inneren Dialog. Und bei den Bildern geht es auch irgendwie um Glauben, nicht weil sie in einem ehemals sakralen Raum ausgestellt sind. «Bei dem Bild, welches jetzt im Altarraum hängt, wusste ich schon beim Betrachten der Topographie, dass das ein Bild wird, bei dem es um den Glauben geht», erklärt er glaubhaft. Dabei habe er zum Zeitpunkt des Entstehens des Bildes noch gar nicht gewusst, dass es in der Johanniterkirche ausgestellt wird. Dass seine Bilder hier noch bis zum 17. Dezember zu sehen sind, freut ihn umso mehr. (mjb)

Weitere Informationen zum Fotografen Roland Blum auf www.rolandblum.com, mehr zur Ausstellung auf www.johanniterkirche.at.

Volksblatt Mi 26. 10. 2022